

Zeitschrift: Schweizer Archiv für Tierheilkunde SAT : die Fachzeitschrift für Tierärztinnen und Tierärzte = Archives Suisses de Médecine Vétérinaire
ASMV : la revue professionnelle des vétérinaires

Herausgeber: Gesellschaft Schweizer Tierärztinnen und Tierärzte

Band: 55 (1913)

Heft: 8

Buchbesprechung: Neue Literatur

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

jenige, der gesetzlicher Vorschrift gemäss als Arzt anzuerkennen ist, genießt das Vorzugsrecht; ausgeschlossen sind demnach die Naturärzte, sofern sie nicht gleichzeitig als staatlich anerkannte Ärzte sich auszuweisen vermögen. Wo die ärztliche Praxis frei ist, hat jeder Arzt das Vorzugsrecht. Die Bestimmung trifft jede Kategorie von Ärzten, Menschen- wie Tierärzte.

Ich glaube, dass wir heute mit diesem Kommentar Weber-Brüstlein unser berechtigtes Privilegium finden werden bei Durchfechtung bis zur obersten Instanz. Ich halte dafür, dass unter Berufung auf obige juristische Autoritäten jeder Konkursbeamter der Rubrizierung der tierärztlichen Rechnungen in die dritte Klasse nachlebt. Es wäre wohl eher Sache kantonaler Sektionen (eventuell eines oder einiger Kollegen), im gegenteiligen Falle den Beschwerdeweg zu betreten und die andere Meinung durchzupauken!

Amriswil, im Juli 1913.

C. Eggmann, Veterinär.

Neue Literatur.

Witjens, J. C. Das Tuscheverfahren. Aus dem Reichsserum-Institut zu Rotterdam, Direktor Prof. J. Poels. Berner Dissertation von 1913. Zu beziehen beim Pedell der Universität.

Der Verfasser beabsichtigt, das Tuscheverfahren zur Untersuchung von Bakterien dem praktischen Tierarzte näher zu bringen. Die Vorzüge dieser Arbeitsmethode bestehen in grosser Einfachheit, gepaart mit bemerkenswerter Leistungsfähigkeit. Unser Landsmann Hr. Prof. Robert Burri, früher an der technischen Hochschule in Zürich, jetzt Vorstand der schweizerischen milchwirtschaftlichen Anstalt in Bern, hat sehr grosse Verdienste betreffend Einführung des Tuscheverfahrens in die Bakteriologie. Er verfolgte zunächst das Ziel, mit dem-

selben die für viele Fragen sehr wichtigen Einzelkulturen zu gewinnen, zeigte aber auch die Brauchbarkeit der Methode für die mikroskopische Betrachtung kleiner Wesen überhaupt. Mehrere Forscher, und unter ihnen Witjens, haben seither das Verfahren weiter ausgebaut. Es dient jetzt zur Erkennung der Kapseln und Geisseln der Bakterien, zum Studium der Plasmolyse und Plasmoptyse, zur Betrachtung von Protozoen, Harn und Milchsedimenten usw. Auf Einzelheiten kann das Referat nicht eintreten, es muss vielmehr auf das reichhaltige Original (mit 8 Abbildungen) verwiesen werden. *Guillebeau.*

Orla-Jensen. Die Bakteriologie in der Milch-
wirtschaft. Jena, bei Gustav Fischer. 1913. 182 S.

Die Milchwirtschaft ist unzweifelhaft ein wichtiges Grenzgebiet der Tierheilkunde, und sie greift oft genug unmittelbar in unser Fach ein. Es gab eine Zeit, in der die Tierärzte besonders berufen waren, in diesen Angelegenheiten mitzusprechen, wie man z. B. aus den Werken von *H a u b n e r* und *F ü r s t e n b e r g* ersehen kann. Nun wirkt an unserer technischen Hochschule eine besondere Abteilung für Molkereispezialisten, die ausgebildete Fachleute an die Praxis abgibt. Auch unterhält der Bund sehr gut ausgerüstete Laboratorien für die wissenschaftliche Erforschung der Milch, in denen viel und erspriesslich gearbeitet wird. Mit Vergnügen und Nutzen liest sich ein kurzes Buch, wie das hier angezeigte, in dem die Ergebnisse der wissenschaftlichen Forschung dargestellt sind. Es beschränkt sich zwar, wie der Titel besagt, auf die Bakteriologie in der Milchwirtschaft, aber gerade die Erforschung der kleinsten Wesen hat in diesem Gebiete wichtige Erfolge erzielt. Die Tätigkeit der Mikroben konnte in der Tat unabhängig von dem komplizierten Organismus der Milchkuh im Laboratorium in leicht zugänglicher Weise verfolgt werden. Die Bakterien sind nicht alles in der Milchkunde, aber sie sind sehr viel und zudem nun etwas gut Verstandenes. Das Büchlein von Orla-Jensen ist ein knapper Bericht über dieses Gebiet. Es ist ein Ersatz für den vergriffenen und jetzt überholten Leitfaden von *E. v o n F r e u d e n r e i c h*, der bei demselben Verleger erschien. Das Schriftchen hat den grossen Vorteil, dass der Verfasser über Selbsterlebtes schreibt. Solche Aufzeichnungen haben Auszügen gegenüber jedesmal den grossen Vorzug der Frische, Kürze und Klarheit. Natürlich kann man in einigen Fragen auch

anderer Ansicht als Orla-Jensen sein. Er übergeht z. B. mit Stillschweigen die Infektion der Milch von der Blutbahn aus, um die aufsteigende Infektion durch den Strichkanal allein zu betonen, während man doch sehr gute Gründe für die Bevorzugung der ersteren anführen kann. Die Geschmacksprüfung wird als nebensächlich geschildert. Es kommt ihr möglicherweise in der Molkerei nicht die Bedeutung zu wie bei der Untersuchung eines kranken Tieres, wo sie vortreffliche Auskunft gibt.

Aber abgesehen von einigen solchen nebensächlichen Dingen und auch der gelegentlich vorkommenden ungeeigneten Verwendung des deutschen Wortschatzes durch den dänischen Verfasser, ist die Darstellung des Gegenstandes eine so gelungene, dass die Kollegen, die diesen Fragen Interesse entgegenbringen, die Anschaffung des Büchleins nicht bereuen werden.

Guillebeau.

Spezielle Pathologie und Therapie der Haustiere von Dr. F. H u t y r a und Dr. J o s. M a r e k, Professoren an der Veterinär-Hochschule zu Budapest. IV. umgearbeitete Auflage. Zwei Bände. 1913. Preis 50 M. Verlag von Gustav Fischer in Jena.

Vor acht Jahren ist die veterinär-medizinische Literatur durch dieses grosse Werk vermehrt und geehrt worden. Schnell hat es die Welt durchweilt, ist italienisch, russisch und englisch übersetzt worden und hat sich bereits dreimal verjüngen müssen. All das spricht mehr für seine Vorzüglichkeit als jede Einzelkritik. Diesen ungewöhnlichen Erfolg verdankt das Werk nicht nur der klaren und präzisen Darstellungsart und der sozusagen lückenlos umfassenden Behandlung des Stoffes, sondern sicherlich auch der so reichen Beigabe von Illustrationen und graphischen Tafeln, welche eben doch ganz wesentlich beitragen zur Erläuterung oder Belegung des Textes. Nicht weniger als 438 Abbildungen im Text und 19 Tafeln (80 Illustrationen mehr als in der letzten Auflage) zieren die zwei mächtigen, 2232 Seiten starken Bände.

Wir haben schon bei früheren Mitteilungen auf die vortreffliche Bearbeitung dieser gewaltigen Materie hingewiesen und namentlich auch auf den Umstand, dass nicht nur die souveräne Beherrschung der Literatur zur Geltung kommt, sondern überall auch eigene Beobachtung und Erfahrung in die Feder diktieren.

Aber nicht allein das gewaltige Wissen, sondern ebenso sehr die enorme Arbeitskraft und -Leistung fordern unsere Bewunderung und Hochachtung vor den beiden illustren Autoren, denen wir unseren Dank und unsere Glückwünsche an dieser Stelle darbringen, für dieses verdienstvolle Werk.

Der erste Band umfasst die Infektionskrankheiten, die Krankheiten des Blutes, des Stoffwechsels, der Harn- und Zirkulationsorgane; der zweite Band die Krankheiten der Atmungs- und Verdauungsorgane, des Nervensystems, der Bewegungsorgane und der Haut. Prof. Hutyra bearbeitet die Infektionskrankheiten, Prof. Marek die Krankheiten der Organe.

Dass die Herren Autoren ihre persönliche Auffassung in den verschiedenen Fragen zur Geltung gebracht haben, verleiht dem Werk einen besonderen Wert, auch dann, wenn man da oder dort anderer Meinung sein kann.

Da die Literatur bis Ende 1912 berücksichtigt ist, so steht das Werk tatsächlich auf der Höhe und bietet dem Praktiker und Studenten z. Zt. die vollkommenste Darstellung dessen, was auf dem Gebiete der inneren Krankheiten der Haustiere bekannt ist. Die vorzügliche Ausstattung des Werkes durch die Verlagsfirma gebührt hier als wohlverdiente Anerkennung besonders hervorgehoben zu werden. *E. Z.*

Grundriss der klinischen Diagnostik der innern Krankheiten der Haustiere von Dr. B. M a l k m u s , Professor an der tierärztlichen Hochschule in Hannover. Fünfte Auflage. 1913. Verlag von Dr. Max Jaenecke in Leipzig.

Wiederholt haben wir auf dieses 14 Bogen starke Werk aufmerksam gemacht, das sich heute, den neueren Untersuchungsergebnissen entsprechend vervollständigt, wieder präsentiert.

Ist es auch nicht so umfangreich wie andere Werke desselben Titels, so umfasst es darum doch alle für den Praktiker wichtigen Fragen. Die kompendiöse Darstellung ist bekanntlich nicht just leicht, hingegen beliebt, namentlich wo die Zeit zu Detailstudien fehlt. Unser Autor versteht es meisterhaft, das grosse Gebiet der Symptomatologie und klinischen Untersuchungsmethoden übersichtlich darzustellen, wobei nicht nur die allgemeinen Kennzeichen der Krankheiten, sondern bei jedem Organsystem auch die Symptome der besondern Erkrankungen berücksichtigt werden.

Das Werk ist für den Praktiker bestimmt. Währenddem die diagnostischen Impfungen, auch die Harnuntersuchung und Bakterioskopie ihre Darstellung finden, wird von der Agglutination, Präzipitation, Komplementbildung usw. Umgang genommen, handelt es sich hier doch um Methoden, welche zu den Aufgaben der Laboratorien gehören.

Dem Praktiker aber kann das Buch, das mit 67 Abbildungen geziert und überhaupt recht gut ausgestattet ist, sehr wohl empfohlen werden. *E. Z.*

Das Tuberkulose-Tilgungsverfahren von Kreistierarzt **H e m p r i c h** in Hoya. Verlag von H. Schaper in Hannover. 1913. Preis 75 Pfg.

In dem zwei Bogen starken Schriftchen ist ein Vortrag des Autors niedergelegt, in welchem die staatlichen und privaten Massnahmen zur Bekämpfung der Tuberkulose in übersichtlicher, populärer Art und unter Bezugnahme auf die einschlägige Gesetzgebung, ausgeführt sind. *E. Z.*

Über die Veränderungen der Milch, maul- und klauenseuche-kranker Kühe ist die von Dr. med. vet. **J. H o n i g m u n d** von Osnabrück ausgearbeitete Dissertation im Verlag von R. Frenkel in Berlin N. W. erschienen. Preis Mk. 1. 20.

Die quantitative Analyse der Milch wurde bei neun kranken Kühen während je 12 bis 14 Tagen vorgenommen. Am meisten nimmt die Gesamtmenge ab (bis 50%), wogegen die Qualität nicht wesentlich alteriert wird. *E. Z.*

Die Methodik der biologischen Milchuntersuchung von Dr. **J. B a u r**, Dozent für Serotherapie in Düsseldorf. 1913. Verlag von Ferd. Enke in Stuttgart. Preis 3 Mk.

Es darf dieses sieben Bogen starke Büchlein als eine teilweise Ergänzung der üblichen Werke über Milchuntersuchungen bezeichnet werden, da es sich nicht um die bekannten Gehaltsanalysen handelt, sondern um Reaktionen, welche angewendet werden, um die Milch nach ihrer Herkunft zu beurteilen, oder auf stattgehabte Erhitzung respektive Frischheit der Milch, oder auf Tauglichkeit zum Genuss überhaupt. So kommen zur

Beschreibung die Präzipitinreaktion, Komplementbindung, die verschiedenen Farbenreaktionen, Gär- und Labproben, Katalase- und Säurebestimmung, Reduktions- und Diastasenproben, sowie die Ermittlung des Leukocytengehaltes und der Keimzahl. Die Darstellung der Untersuchungsmethoden ist luzid und wird zudem der Text durch 15 Abbildungen erläutert, so dass das Buch Interessenten durchaus empfohlen werden kann. *E. Z.*

Personalien.

Die Eidgenössische tierärztliche Fachprüfung in Zürich bestanden die Herren *B a m e r t*, Alois, von Tuggen (Schwyz), und *T r e p p*, Andreas, von Nufenen, Graubünden.

Totentafel. In seinem 45. Lebensjahre wurde Veterinär-Major *R i c h* in Neuhausen aus tiefer Geistesnacht durch den Tod erlöst. Ein tragisches Schicksal hat es gewollt, dass der so rege Geist des Kollegen zu einer Zeit sich umnachten musste, wo sonst erst dessen beste Früchte zur Reife gelangen. Die Kollege *R i c h* Näherstehenden bemerkten schon seit längerer Zeit mit Befremden an ihm Wesenszüge, die sonst seinem Charakter fern waren, wussten sich dann aber bei Ausbruch der Geisteskrankheit diese Veränderungen zu erklären, und etwa eingetretene Entfremdung verwandelte sich in inniges Mitleid. Seine Krankheit und sein Tod haben uns die tiefe Wahrheit des Wortes „Es ist der Tod der Übel schlimmstes nicht“ vor Augen geführt; trösten wir uns mit dem Gedanken, dass Freund *R i c h* verhältnismässig rasch vom weit grösseren Übel durch den Tod erlöst worden ist. *R.*
